



Initiative
D21

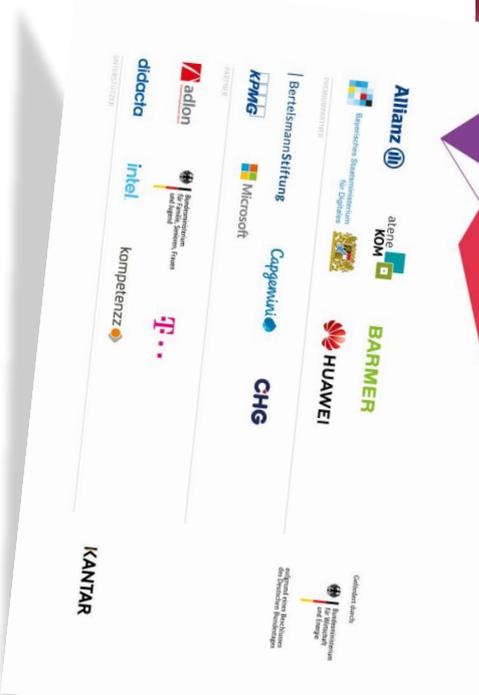
#D21Index
Eine Studie der Initiative D21,
durchgeführt von Kantar

D21 DIGITAL INDEX 2020/2021

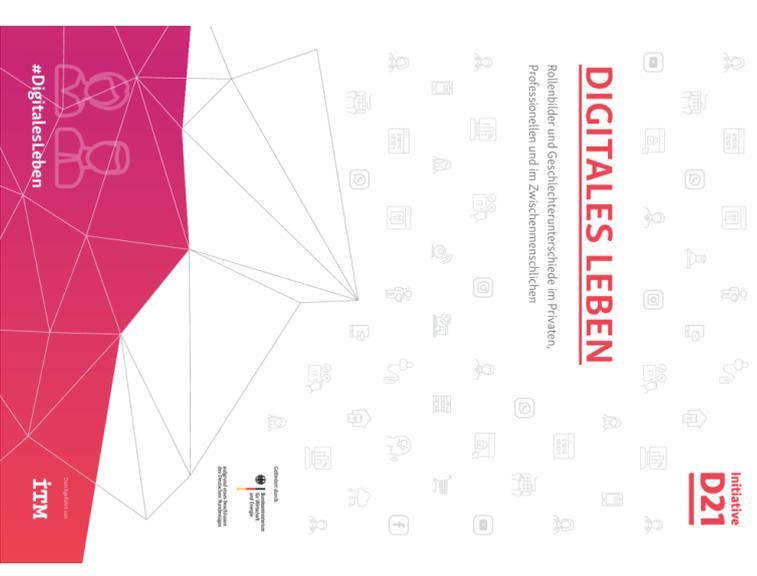
Jährliches Lagebild zur
Digitalen Gesellschaft
[x] #D21index

Online: Ist digital auch gleich gerecht?

Geschlechter- und Altersunterschiede
in der digitalen Teilhabe



Lagebild und Sonderauswertungen zur Digitalen Gesellschaft



Studienziel und Hintergrund

Hintergrund: Seit dem Jahr 2013 liefert die Studie „D21-Digital-Index“ ein umfassendes jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft in Deutschland. Sie zeigt auf empirischer Grundlage auf, wie die Gesellschaft die Veränderungen durch die Digitalisierung adaptiert. Die Studie dient als Basis für aktuelle und zukünftige Entscheidungen durch politische, wirtschaftliche, zivilgesellschaftliche und wissenschaftliche AkteurInnen.

Studienziel: Der D21-Digital-Index hat das Ziel, die Digitale Gesellschaft besser zu verstehen, weitere Entwicklungen abzuschätzen und Bedarfe sowie Fortschritte in der Gesellschaft zu identifizieren. Er soll EntscheiderInnen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als empirische Grundlage dienen, um den Prozess des digitalen Wandels zielgerichtet zu steuern.

STUDIENSTECKBRIEF



Durchführung von
a) **16.158 (NOA)** sowie
b) **2.038 (Index)** Interviews in Deutschland



Deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren
(inkl. deutschsprachige AusländerInnen mit
Hauptwohnsitz in Deutschland)



Computergestützte persönlich-mündliche
Interviews (CAPI)

WIE DIGITAL IST DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT?

DIGITAL INDEX 2020/2021 #D21INDEX

WÄCHST STETIG AN!

60

ZUGANG

HÄHNERES NIVEAU

DIGITALE KOMPETENZ

INTERNET-RECHERCHE

53

PROGRAMMIEREN

12%

56%

PERSÖNLICHES PROFITIEREN

52

GESUNDHEIT PRIVATLERNEN BILDUNG

OFFENHEIT

80

NUTZUNGS VERHALTEN

ÜBER DREI- VIERTEL

56%

48

DIGITAL MIHÄLTENDE

40%

NUTZER-GRUPPEN

VORREITER*INNEN

44%

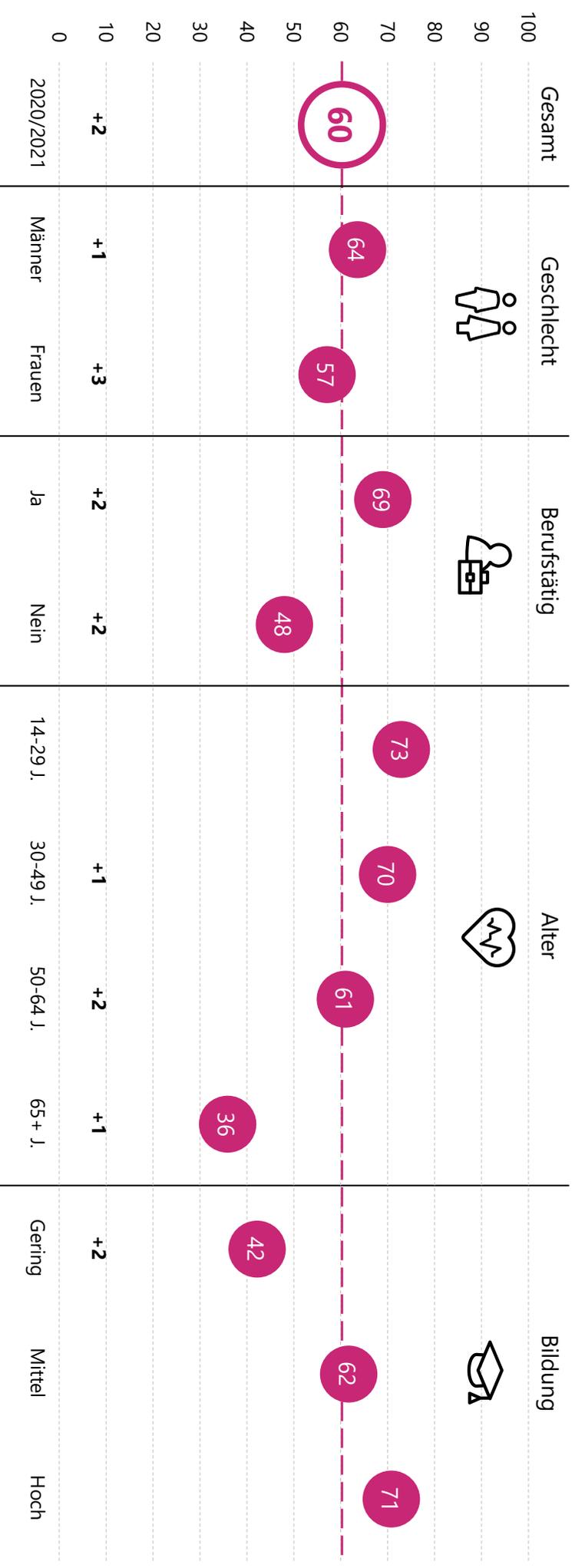
DIGITAL ABSEITIG STEHENDE

16%

Initiative D21

JonasHeideRecht.com

Digitale Spaltungen in der Gesellschaft schließen sich nur langsam



Basis: Dtsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren (n = 2.038); Angaben und Abweichungen in Index-Punkten von 0 bis 100



Im Privaten

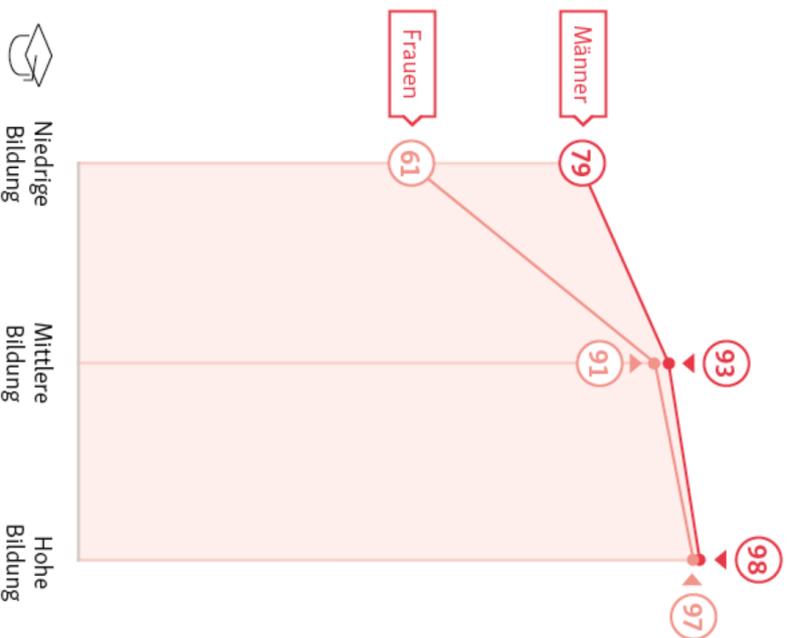
Lebensbereich „Zuhause, Familie und Freizeit“

7 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht?| Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe

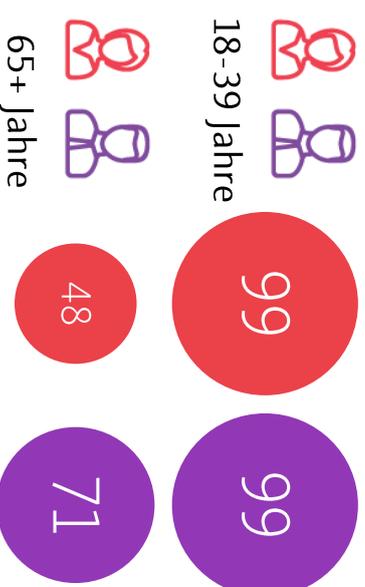


Geschlechterunterschiede in der Internetnutzung

Anteil Internetnutzung in Prozent



Wenn wir über Geschlechterunterschiede sprechen, müssen wir uns bewusst machen, dass es nicht DIE Frauen und DIE Männer gibt. Weitere soziodemografische Merkmale wie Alter, Bildung, Einkommen oder auch Berufstätigkeit haben einen großen Einfluss darauf, wie groß die Unterschiede zwischen den Geschlechtern ausfallen.

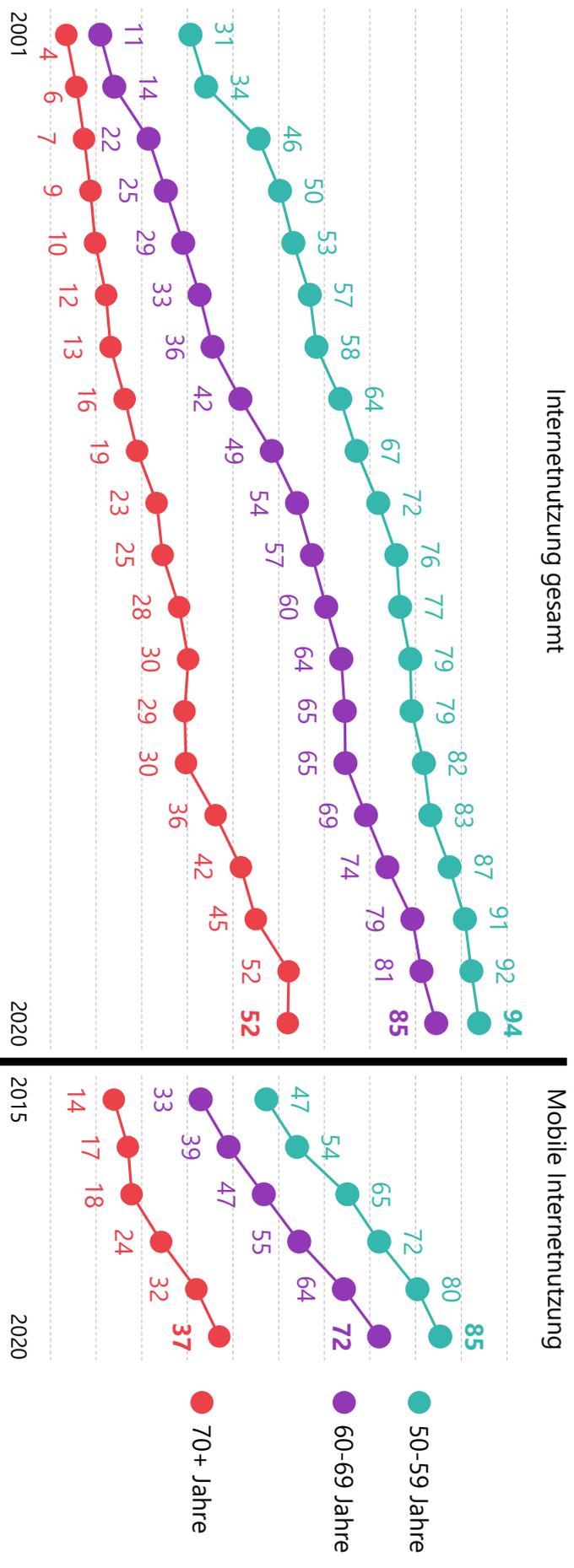


Basis: Personen ab 14 Jahren
(n=20.322) / Angaben in Prozent;
Abweichungen in Prozentpunkten

Basis: Personen ab 14 Jahren (n=16.158) / Angaben in Prozent; Abweichungen in Prozentpunkten

INTERNETNUTZUNG

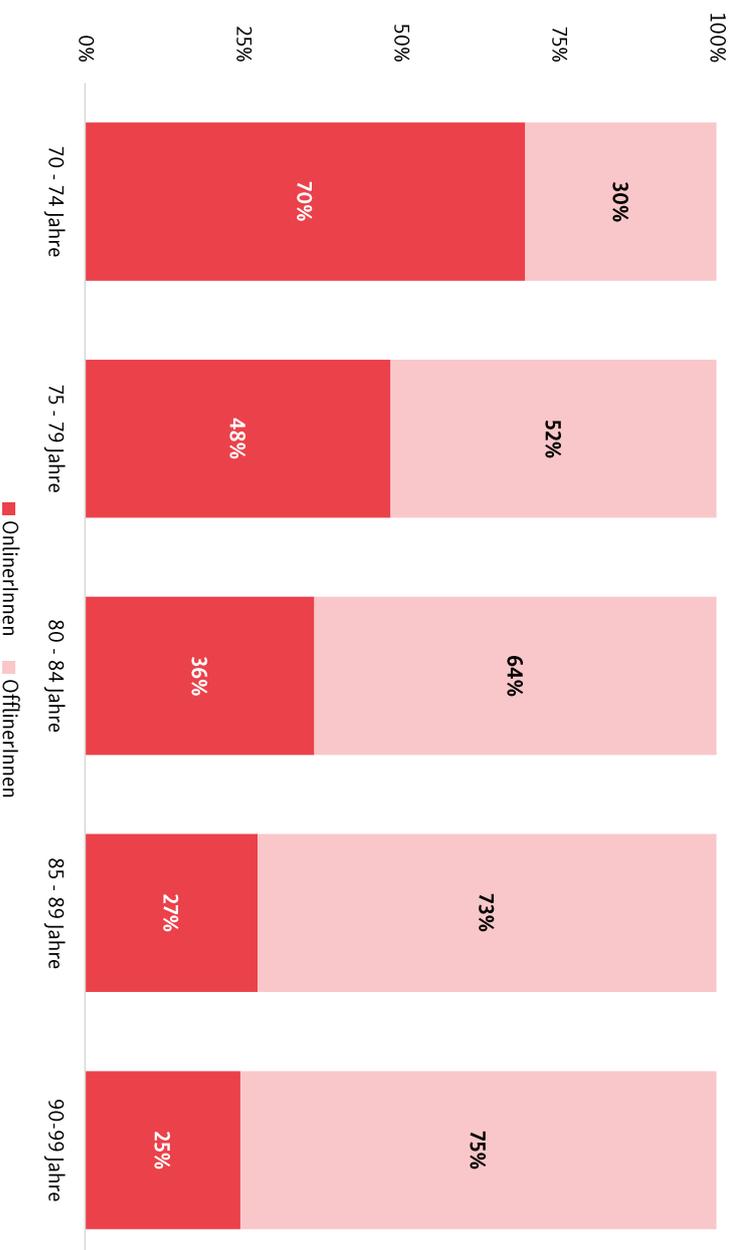
Internetnutzung „Generation 50+“ im Zeitverlauf



Frage: Nutzen Sie persönlich zumindest ab und zu das Internet? Falls ja, beruflich, privat oder beides?

Frage: Nutzen Sie persönlich aus privaten und/oder aus beruflichen Gründen das Internet auch über das Mobilfunknetz eines Mobilfunknetzbetreibers wie Deutsche Telekom, Vodafone oder O2?
 Basis: Dts.sprachige Bevölkerung ab 14 Jahren (n= 16.158); Angaben in Prozent

Auch im hohen Alter sind mehr und mehr Menschen online



Nutzen Sie persönlich zumindest ab und zu das Internet?

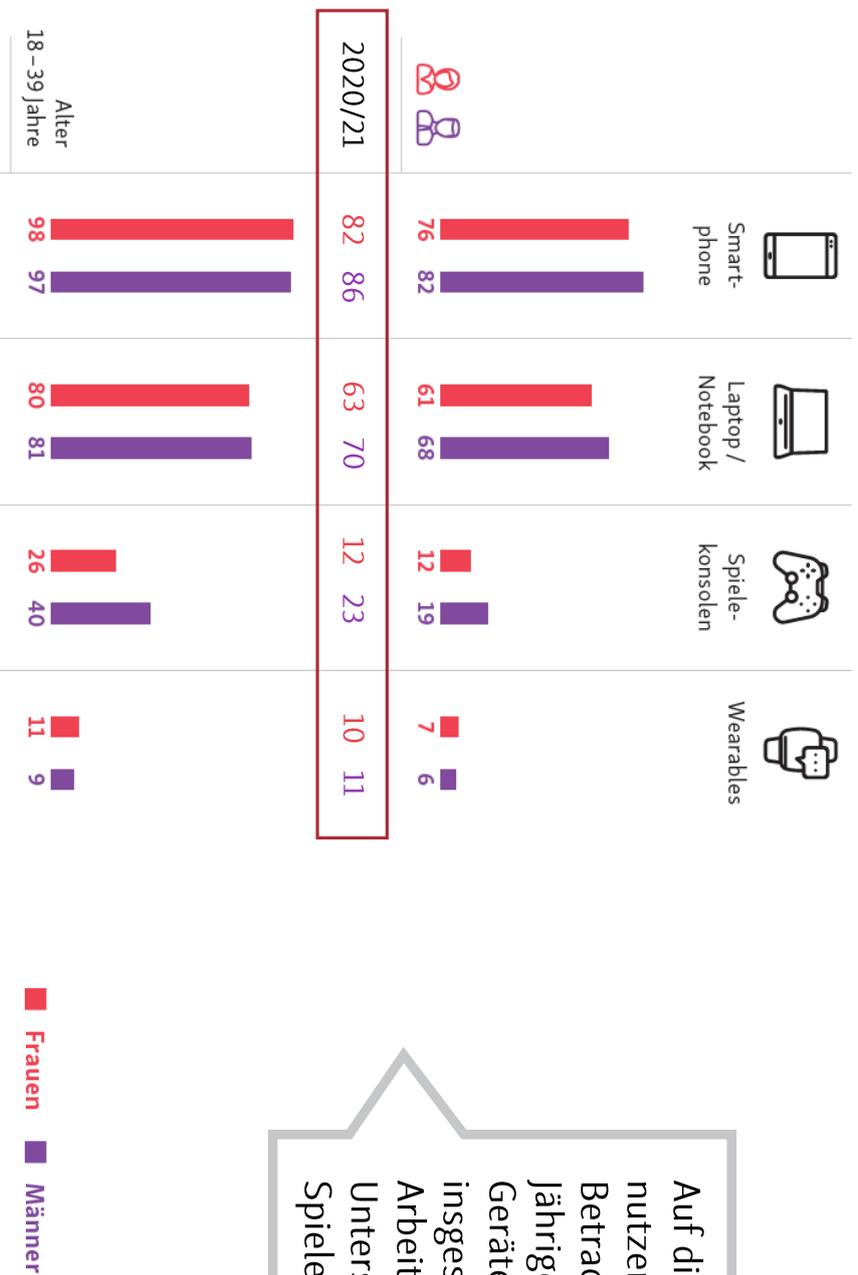
Anteile 'Ja, ich nutze das Internet privat oder beruflich' sind OnlineerInnen /
Anteile 'Nein' sind OfflineerInnen

Basis Gesamt	70 - 74 Jahre	75 - 79 Jahre	80 - 84 Jahre	85 - 89 Jahre	90 - 99 Jahre
16.158	1049	865	584	216	61

10 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht? | Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe



Unterschiede in der Nutzung digitaler Geräte

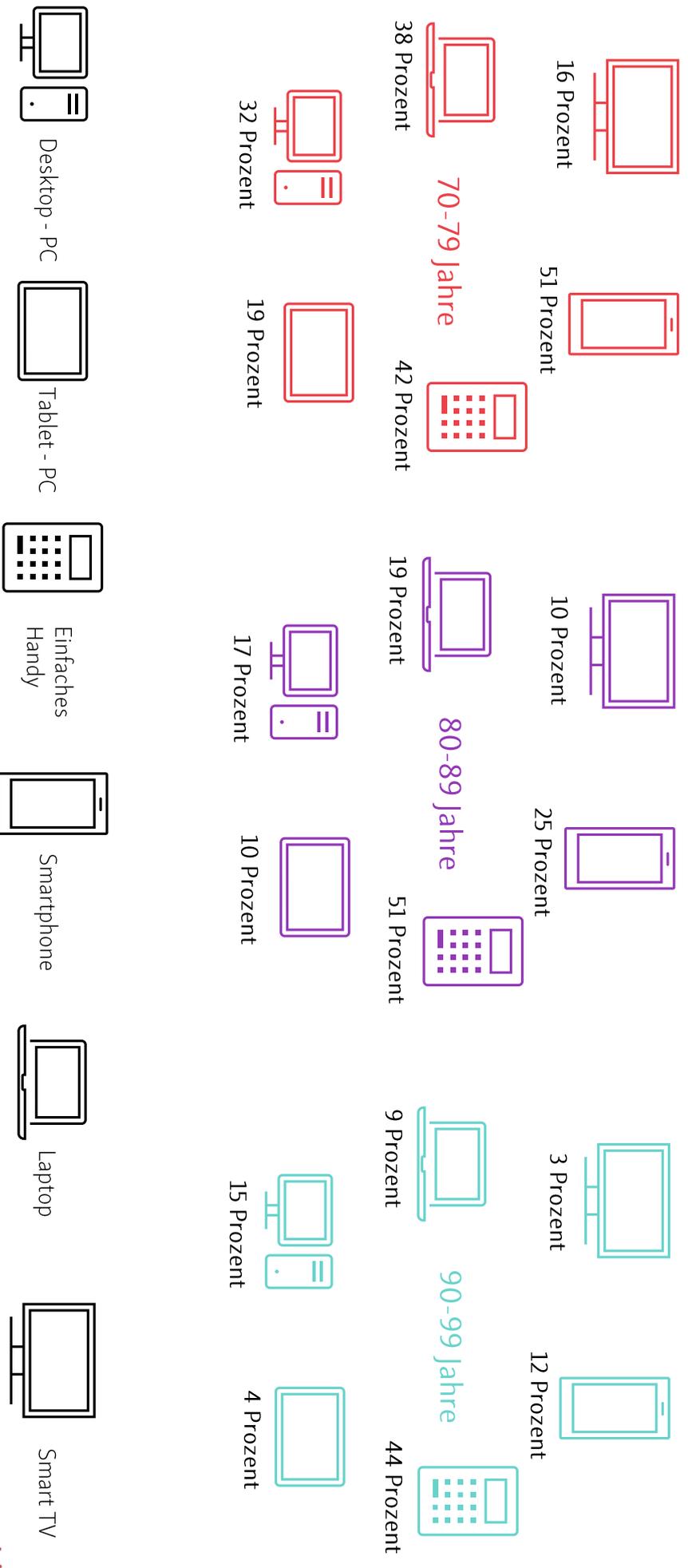


Auf die gesamte Bevölkerung gesehen nutzen Männer mehr Geräte als Frauen. Betrachtet man nur die jüngeren (18- bis 39-jährige), gibt es kaum Unterschiede in der Gerätenutzung, hier liegt die Ausstattung insgesamt auf hohem Niveau. Alltags- und Arbeitsgeräte sind gleich verteilt, größere Unterschiede bestehen nur bei den Spielekonsolen.

Basis: Gesamtbewölkerung (n=20.322) / Angaben in Prozent; Anteile Gerätenutzung
Frage: Bitte sagen Sie uns, welche der folgenden Geräte Sie privat oder beruflich nutzen?

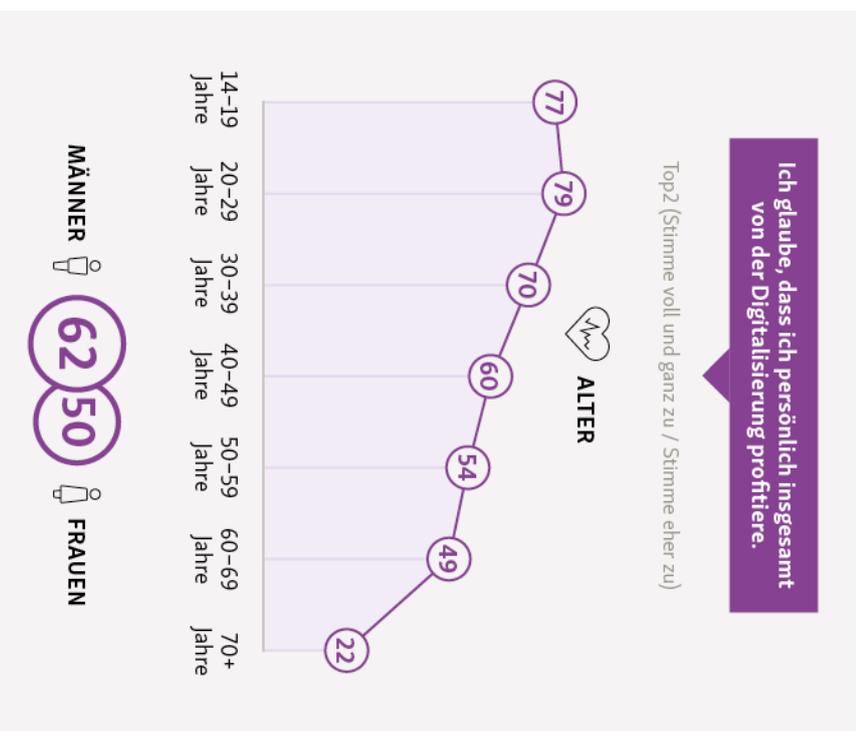
11 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht?| Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe

Digitale Endgeräte sind auch bei den 70+ Jährigen verbreitet



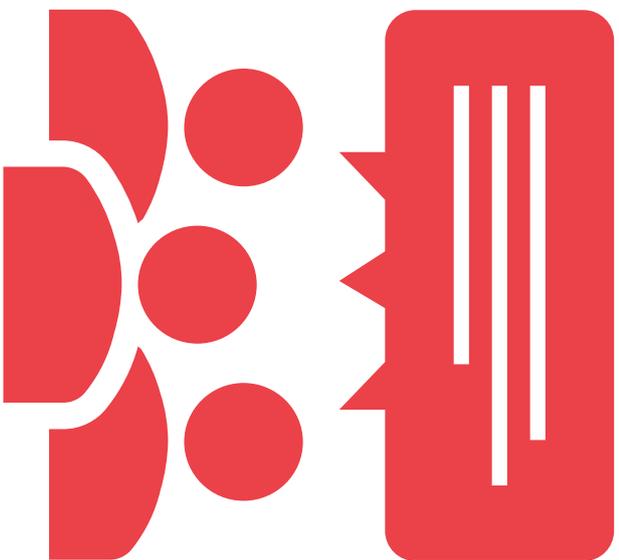


Wer von der Digitalisierung profitiert, hängt von verschiedenen Faktoren ab



- **Weniger als die Hälfte der 60+ Jährigen** glauben, dass sie von der Digitalisierung profitieren
- Nur **jede zweite Frau** zählt sich zu den Profiteuren der Digitalisierung. Bei den Männern sind es 62 Prozent.
- Nur etwa **jede/r Dritte mit formal niedriger Bildung** glaubt einen Vorteil durch Digitalisierung zu haben, bei denjenigen mit hoher Bildung sind es 74 Prozent.
- Für die überwiegende Mehrheit der Berufstätigen stellt die Digitalisierung eine Bereicherung dar, jedoch nur für **41 Prozent der Menschen ohne Beschäftigung**.

Basis: Personen ab 14 Jahren (n=2.018); Angaben in Prozent



Jetzt sind Sie gefragt!

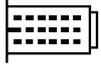
Glauben Sie eigentlich, von der Digitalisierung in Ihrem Privatleben zu profitieren?

Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?



Im Privaten: Fazit

- Insgesamt nutzen Männer das Internet und technische Geräte häufiger und intensiver als Frauen und sind auch tendenziell offener bzgl. Digitalisierung.
- ! Durch Corona sehen wir hier aber stärkere Angleichungen, vor allem beim Nutzungsverhalten. !
- Die digitale Kluft zwischen Männern und Frauen ist bei jüngeren und höher Gebildeten deutlich kleiner.
- Bei Menschen 70+ ist es wichtig, noch einmal zu differenzieren. Auch bei den 70-74 Jährigen sind beinahe drei von vier online. Auch diese Generation nutzt immer häufiger digitale Endgeräte.

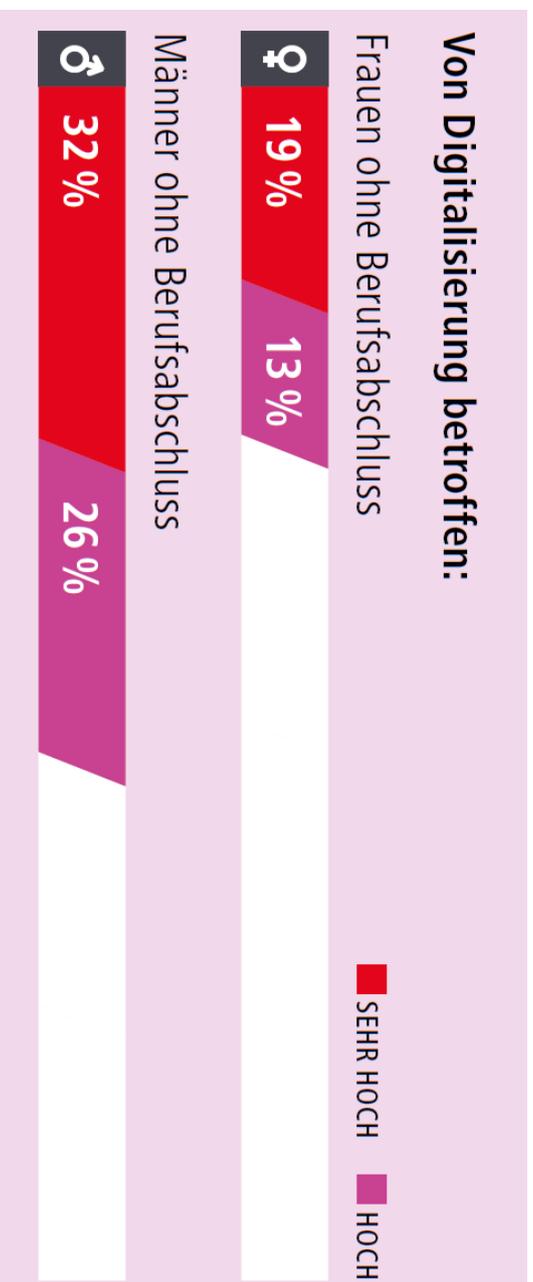


Im Professionellen

Lebensbereich „Bildung, Kompetenzen und Beruf“

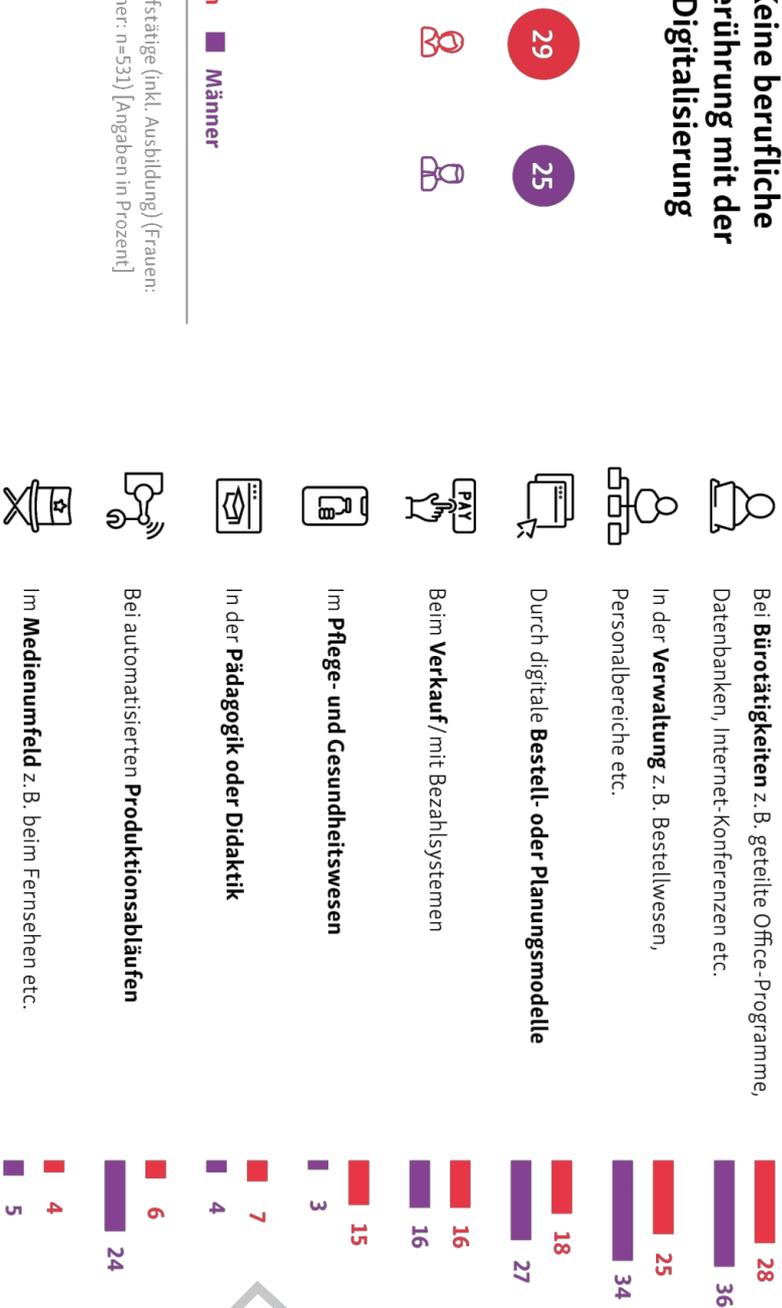
Großteil der Frauen arbeitet mit neuen Technologien - Umfrage des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) 2016

- Mehrheit der berufstätigen Frauen arbeitet mit digitalen Technologien. Nur **22 Prozent** geben an, dies gar nicht zu tun. Alter, Arbeitszeitmodell und vor allem Qualifizierung beeinflusst Anteil deutlich.
- Geringqualifizierte Frauen arbeiten viel seltener mit neuen Technologien als geringqualifizierte Männer.



Berührungspunkte mit Digitalisierung im Beruf

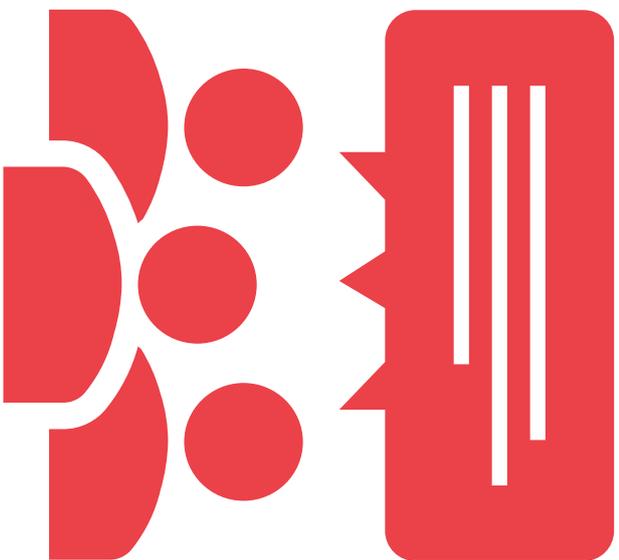
Keine berufliche Berührung mit der Digitalisierung



Über alle Branchen hinweg haben Frauen etwas seltener Berührungspunkte mit Digitalisierung im Beruf. Häufig nutzen Frauen jedoch andere Formen der Digitalisierung als Männer, weil sie andere Berufe und Tätigkeiten ausüben.

Im Büro oder der Verwaltung, wo das Geschlechterverhältnis relativ ausgeglichen ist, haben Männer sichtbar mehr Berührungspunkte.

BASIS: Berufstätige (inkl. Ausbildung) (Frauen: n=466; Männer: n=531) [Angaben in Prozent]



Jetzt sind Sie gefragt!

Bekommen Sie/bekamen Sie Geräte und Anwendungen von ihrem Arbeitgeber (unentgeltlich) zur Verfügung gestellt?

Wenn ja, welche? Wenn nein, wieso nicht?

Möglichkeit und Ausstattung für Mobiles Arbeiten

Welche der Systeme, Geräte und Medien werden Ihnen von Ihrem Arbeitgeber (unentgeltlich) zur Verfügung gestellt?



Basis: Berufstätige mit Schreibtisch-/Bürojob (n=506); Angaben in Prozent; Abweichungen in Prozentpunkten; *Achtung: geringe Fallzahl



D21-Digital-Index 2020/2021, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

20 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht?| Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe

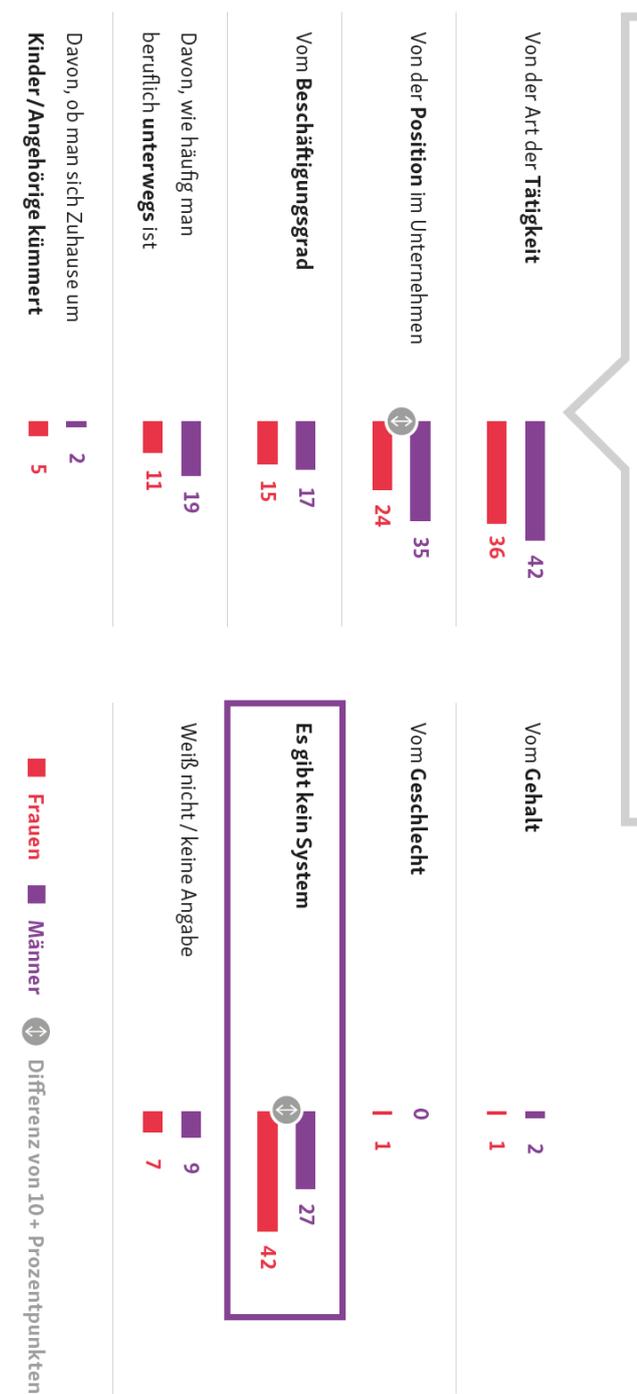
Vor Corona nutzten 21 % der berufstätigen Männer Homeoffice, aber nur 9 % der erwerbstätigen Frauen. Während Corona sind es 31 % der Männer und 34 % der Frauen.

Unterschiede bei der Ausstattung bleiben aber auch weiterhin bestehen. Männer bekommen sowohl Hard- als auch Software deutlich häufiger gestellt als Frauen.

Geräte von ArbeitgeberInnen und Gründe für (Nicht-)Ausstattung

VORAUSSETZUNGEN FÜR GERÄTE VOM ARBEITGEBER

Wovon hängt es in Ihrem Unternehmen ab, wer mobile Geräte zur Verfügung gestellt bekommt bzw. mobil arbeiten darf?



BASIS: Berufstätige (inkl. Ausbildung) Frauen (n=461) und Männer (n=434); Angaben in Prozent

21 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht? | Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe

Hinweis: Diese Ergebnisse stammen aus der Studie „Digital Gender Gap“ und beruhen auf Zahlen aus dem D21-Digital-Index 2018/2019.



Chancen der Digitalisierung durch Flexibilisierung der Arbeit



Zeitlich und räumlich flexibles Arbeiten trägt vor allem für höher Gebildete zu mehr Lebens- und Arbeitsqualität bei, unabhängig vom Geschlecht.

Bei Eltern mit Kindern < 18 Jahren im Haushalt zeigen sich jedoch große Unterschiede zu Lasten der Frauen.

Basis: Berufstätige (inkl. Ausbildung) (n=997) / Angaben in Prozent; Darstellung der Top 2 = Summe aus „Stimme voll und ganz zu“ und „Stimme eher zu“
Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Bitte antworten Sie auf einer Skala von 1 bis 5 gemäß der vorliegenden Liste.

22 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht? | Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe



Möglichkeit zur besseren Vereinbarkeit Arbeits-/Privatleben

Digitalisierung bietet die Möglichkeit, beruflich **flexibler** zu sein und damit **Arbeits-/Privatleben besser zu vereinbaren.**



32 47

Alter 18 - 39 Jahre

53 65

Hohe Schulbildung

49 58

Berufstätige mit Kindern <18 Jahre im Haushalt

52 62

■ Frauen ■ Männer

Männer sehen in der Digitalisierung durchweg öfter als Frauen die Möglichkeit für eine bessere Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben.

Basis: Gesamtbewölkerung (n=2.019) / Angaben in Prozent; Darstellung der Top 2 = Summe aus „Stimme voll und ganz zu“ und „Stimme eher zu“
Frage: Ich lese Ihnen nun weitere Aussagen zur Nutzung digitaler Geräte und des Internets vor. Bitte geben Sie auf einer Skala von 1-5 gemäß der vorliegenden Liste an, inwieweit Sie zustimmen.

23 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht?| Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe



Selbsteinschätzung der eigenen digitalen Kompetenzen

	Fertigkeit			14-29	70+
Informations- und Datenkompetenz	Bei Internet-Recherchen nutze ich mehr als eine Quelle, um mich zu informieren Ich kann seriöse von unseriösen Nachrichten im Internet unterscheiden	79 %	68 %	87 %	43 %
Gestalten und Erzeugen digitaler Inhalte	Ich kann Inhalte in soziale Netzwerke (z. B. Facebook, Xing, Twitter,...) einstellen ("posten") Ich kann Texte/Präsentationen erstellen bzw. Berechnungen [...] durchführen (Word, Excel etc.)	67 %	67 %	91 %	22 %
Kommunikation und Kollaboration	Ich finde, im Internet darf man auch mal deutlich seine Meinung sagen [...] Ich kann eine Videokonferenz [...] einrichten, z.B. über Microsoft Teams oder Zoom	31 %	26 %	36 %	15 %
Sicherheit und eigenes Wohlbefinden	Ich nutze Antivirensoftware und aktualisiere diese regelmäßig Ich habe für unterschiedliche Dienste auch unterschiedliche Passwörter	73 %	63 %	66 %	63 %
Problemlösekompetenz im Digitalen	Ich weiß, wie ich mir im Internet gezielt zu digitalen Kompetenzen Wissen aneignen kann [...] Ich bin ausreichend kompetent, um anderen bei Internet-/Computerproblemen zu helfen	50 %	39 %	61 %	16 %
		46 %	32 %	58 %	17 %

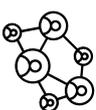
Basis: Internethutende (n=1.616) / Angaben in Prozent; Darstellung der Top 2 = Summe aus „Stimme voll und ganz zu“ und „Stimme eher zu“
Frage: Auf Computern und anderen Endgeräten kann man ja verschiedene Anwendungsmöglichkeiten nutzen. Bitte geben Sie an, inwieweit die Aussagen auf der Liste auf Sie persönlich zutreffen. Geben Sie Ihre Antwort dabei auf einer Skala von 1 bis 5 gemäß der vorliegenden Liste:

24 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht?| Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe



Im Professionellen: Fazit

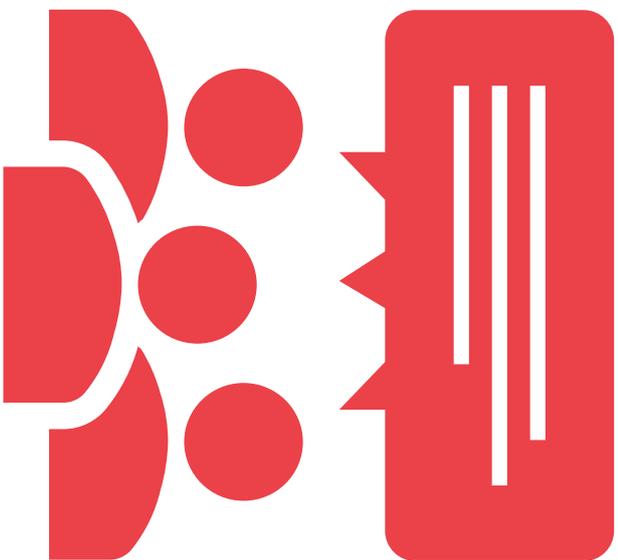
- Die Einschätzung der eigenen Digitalkompetenzen ist bei Männern insgesamt größer als bei Frauen. In fast allen Bereichen schätzen sich Männer z. T. deutlich digital kompetenter ein als Frauen, gleichzeitig zeigen Kompetenzmessungen, dass Mädchen sogar besser abschneiden als Jungen.
- Auch wenn die 70+ Jährigen ihre eigenen Kompetenzen geringer einschätzen als die 14-29 Jährigen, zeigen Sie vor allem im Bereich der Sicherheit digitale Kompetenzen.
- Frauen sehen deutlich seltener Chancen und Vorteile von Homeoffice und Digitalisierung im Beruf als Männer. Dies trifft vor allem auf berufstätige Mütter zu. Dies scheint nicht an ungleicher Behandlung durch ArbeitgeberInnen zu liegen, sondern an unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen.



Im Zwischenmenschlichen

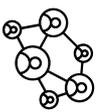
Lebensbereich „Soziale Medien, Kommunikation und Vorbilder“

26 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht?| Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe

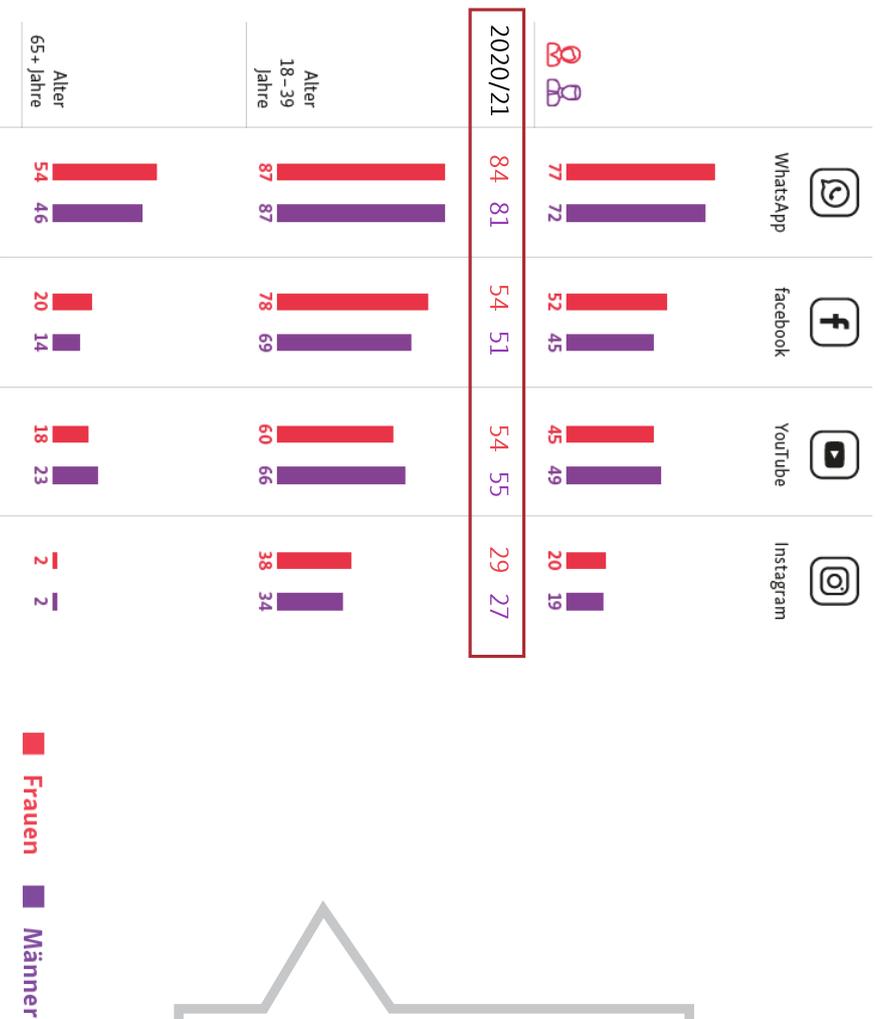


Jetzt sind Sie gefragt!

Welche der folgenden sozialen Medien nutzen Sie zumindest ab und zu?



Kommunikation und Teilhabe durch Nutzung sozialer Medien

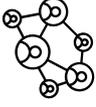


Frauen sind insgesamt aktiver bei der Nutzung privat oder kommunikativ orientierter Netzwerke, YouTube nutzen Männer etwas stärker.

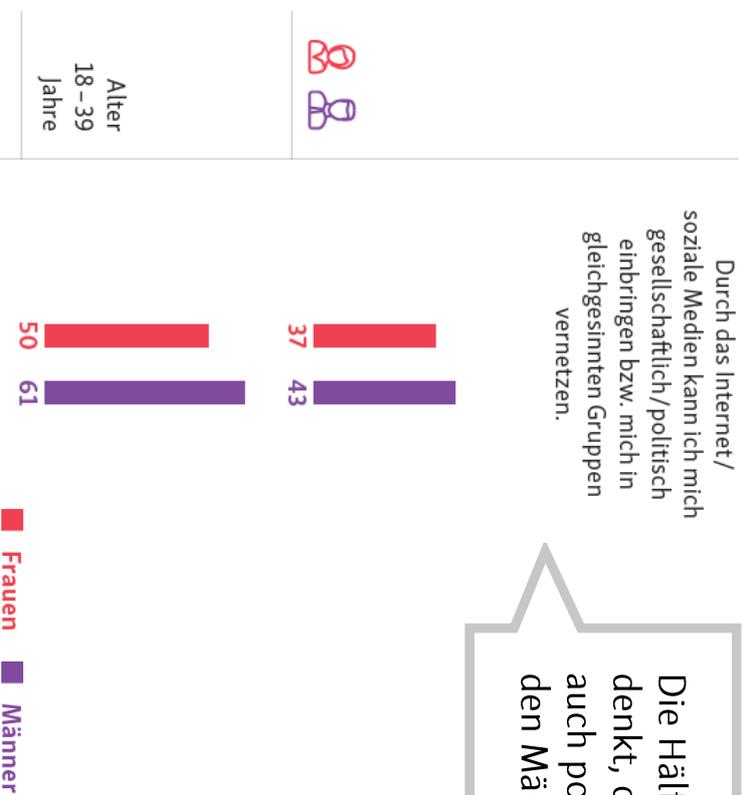
Die erhöhte Nutzung von Instant-Messaging-Diensten bei der Altersgruppe 65+ scheint ein Indiz dafür zu sein, dass ein unmittelbarer Nutzen (in diesem Fall z. B. die Kommunikation mit Kindern und Enkelkindern über WhatsApp) ein starker Treiber für eine breite Akzeptanz der Dienste sein kann.

Basis: Internetnutzende (n=16.534) / Angaben in Prozent
Frage: Welche der folgenden sozialen Medien nutzen Sie - egal ob Sie aktiv etwas posten bzw. hochladen oder nur Inhalte/Videos ansehen?

28 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht?| Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe



Teilhabe am demokratischen Diskurs durch soziale Medien

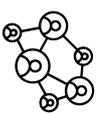


Die Hälfte der jungen Frauen bis 39 Jahre denkt, dass sie sich durch das Internet auch politisch einbringen können, bei den Männern sind es drei von fünf.

! Anfeindungen im Netz erleben mehr junge Männer (19 Prozent) als Frauen (14 Prozent). Hinsichtlich der Qualität gibt es große Unterschiede. Es fühlen sich 21 Prozent der jungen Frauen von diesen sehr verletzt. Bei den Männern sind es 7 Prozent.

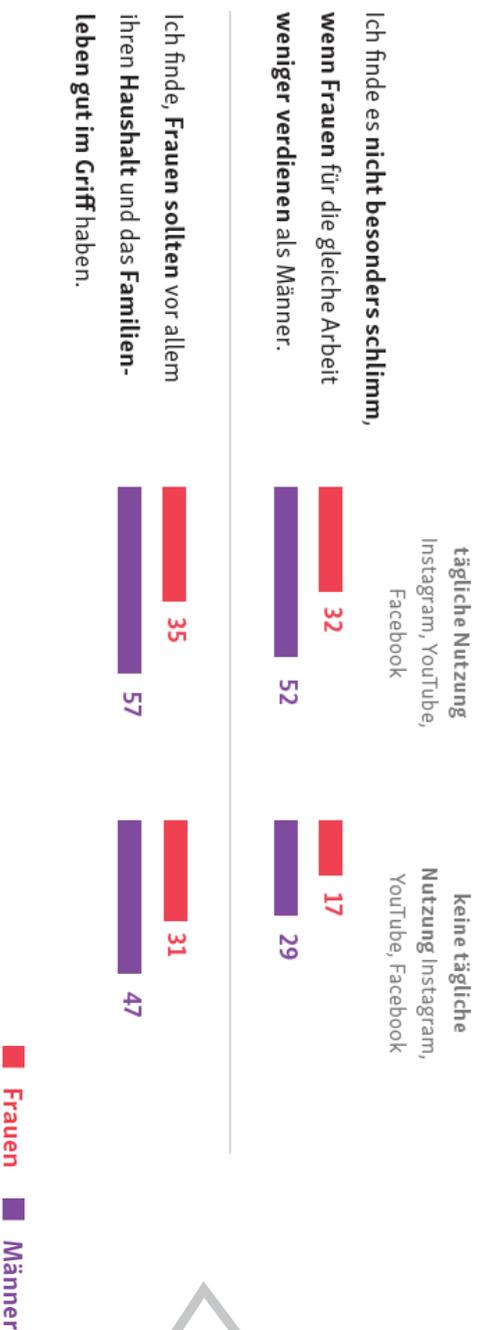
Basis: Gesamtbewölkerung (n=2.019) / Angaben in Prozent; Darstellung der Top 2 = Summe aus „Stimme voll und ganz zu“ und „Stimme eher zu“
Frage: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Bitte antworten Sie auf einer Skala von 1 bis 5 gemäß der vorliegenden Liste.

30 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht? | Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe



Stereotype in Sozialen Medien – Blick auf 14- bis 32-jährige

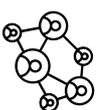
PERSÖNLICHE EINSTELLUNG DER FRAUEN / MÄNNER ZU ROLLENBILDERN



Junge Menschen, die täglich Social Media nutzen, stimmen Aussagen zu klassischen Rollenbildern stärker zu als diejenigen, die es nicht täglich nutzen. Dies trifft vor allem bei Männern zu.

Basis: 14-32-jährige (n=1.000) / Angaben in Prozent [Eigene Darstellung in Anlehnung an Plan International Deutschland e.V.]
Es wurde nach Intensität der Social-Media-Nutzung unterschieden.

31 25.05.2021 Online: Ist digital auch gleich gerecht? | Geschlechter- und Altersunterschiede in der digitalen Teilhabe



Im Zwischenmenschlichen: Fazit

- Frauen sind z. T. deutlich aktiver in den sozialen Medien. Auch schätzen sie ihre Kompetenzen bei der Nutzung genauso hoch ein wie Männer dies tun.
- Auch Menschen 70+ nutzen zunehmend soziale Medien, vor allem um in Kontakt mit Freunden und Familie zu bleiben und zur Unterhaltung. Vor allem WhatsApp und YouTube sind beliebte Medien.
- Soziale Medien sehen insbesondere die Jüngeren als Möglichkeiten zum politischen und gesellschaftlichen Engagement, insgesamt nutzen dies mehr Männer für sich. Ein Grund dafür sind wahrscheinlich auch die verletzenden Anfeindungen gegen Frauen in sozialen Medien.
- Soziale Medien replizieren und verstärken stereotype Rollenbilder bei jungen Männern und Frauen.



Fazit und Handlungsempfehlungen

Wo liegen die Ursachen für die gefundenen Unterschiede und wo sehen wir Handlungsoptionen?

These 1: Lebensumstände und Sozialisationserfahrungen prägen, wie stark die Geschlechterunterschiede sind.

These 2: Klassische Rollenbilder verstärken die Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

These 3: Gerade für Menschen 70+ spielt es eine große Rolle, dass sie einen Nutzen für sich in der Digitalisierung sehen und die Handhabung nicht zu kompliziert ist.

Verteilt die (alltäglichen) Aufgaben von Frauen und Männern gerechter und nicht nach klassischen Rollenbildern.

- Allein gleiche Chancen (z. B. auf Homeoffice, Nutzung digitaler Tools) sind hier nicht zielführend, wenn dies aufgrund **struktureller Gegebenheiten** insbesondere für Frauen aufgrund ihrer gelebten Rollen nicht oder nur unzureichend umsetzbar ist.
- **Mehrfachbelastungen** durch unbezahlte Sorgearbeit und Erwerbstätigkeit lässt Frauen in klassischen Rollenbildern wenig Raum für die Aneignung digitaler Kompetenzen oder (digitalen) Hobbies.
- **Vereinbarkeitsmodelle**, wie sie derzeit gestaltet sind (z.B. Teilzeitmodelle), verstärken eher noch bestehende Geschlechterungerechtigkeiten. Hier werden neue, moderne Vorbilder und alternative Entwürfe gebraucht.

Berücksichtigt Bedürfnisse und Anforderungen von NutzerInnen bei der Entwicklung digitaler Anwendungen und Geräte.

- Die Welt ist immer noch in großen Teilen für Männer gestaltet – häufig, weil es an Daten über Frauen fehlt (**Data Gender Gap**). Ähnliches gilt für ältere Menschen, oft sind Geräte und Anwendungen zu kompliziert.
- Dabei spielen für Frauen, aber auch für ältere Menschen der deutliche **Nutzen und Benutzerfreundlichkeit** eine große Rolle als Motivatoren für Offenheit und Nutzung digitaler Anwendungen.
- Dies muss auch bei informellen Lernangeboten sowie Fort- und Weiterbildungen bedacht werden. **Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein**, sondern soll Beruf wie Alltag erleichtern.

Vermittelt digitale Kompetenzen didaktisch und methodisch stärker nach Interessen und Lernvoraussetzungen.

- Schon im Elternhaus und der Schule braucht es **neue Konzepte**, wie Kompetenzen beider Geschlechtern gleichermaßen vermittelt werden können – orientiert an den verschiedenen Lebenswelten und Interessen.
- Dafür braucht es **Vorbilder**, die bewusst stereotypische Rollenbilder aufbrechen und **Initiativen**, die Kindern und Jugendlichen andere Perspektiven und Lebensmodelle näher bringen.
- Für ältere Menschen sollte das Heranführen an die digitale Welt **nutzensorientiert** passieren. Was ist das Ziel? Auch sollten Lerneinheiten beim individuellen Kenntnisstand ansetzen und das Tempo angepasst werden.

Wir brauchen mehr Schutzmaßnahmen und ein stärkeres Problembewusstsein für Anfeindungen im Netz gegen Frauen.

- Während es im analogen Raum zumindest eine **Reihe von Instrumenten** gibt, sich gegen Übergriffe, Beleidigungen und Drohungen zu wehren, fehlen diese im digitalen Raum oder kommen sie sehr viel seltener zur Anwendung.
- Wenn Frauen und auch andere (vulnerable) Gruppen am **gesellschaftlichen und politischen Diskurs** teilhaben sollen, so muss der Raum, in dem sie dies tun wollen, sich auch sicher für sie anfühlen.
- Hier braucht es mehr **Schutzmaßnahmen** und ein **größeres gesellschaftliches Problembewusstsein**. Erfahrungen von degradierender Sprache, sexueller Belästigung und Gewaltandrohungen dürfen nicht normalisiert werden.

Pressekontakt

Initiative D21 e. V.

Roland Dathe

030 5268722-58

presse@initiated21.de

Studienleitung

Initiative D21 e. V.

Sandy Jahn

0152 028 44 215

sandyjahn@initiated21.de

Weiterführende Links und Ressourcen

- Video und Nachbericht zur ersten Gesprächsrunde zum digitalen Berufsleben:
<https://initiatived21.de/bericht-digitales-leben-berufswelt/>
- Video und Nachbericht zur zweiten Gesprächsrunde zu digitaler Gewalt:
<https://initiatived21.de/bericht-digitales-leben-digitale-gewalt-an-frauen-in-sozialen-medien/>
- Sammlung unserer frei verfügbaren Studien zu verschiedenen Themen der Digitalen Gesellschaft:
<https://initiatived21.de/studien-und-publicationen/>